

Schüsse im Kantonsparlament

Vergebung ist möglich

Othmar Birri, Lokführer und Kantonsrat, überlebte den verheerenden Amoklauf im Kantonsparlament von Zug, welcher 2001 die ganze Schweiz erschütterte. Darauf wurde er vorzeitig pensioniert und wanderte mit seiner kolumbianischen Frau in deren Heimat aus. Sein Leben veränderte sich grundlegend.

Am 27. September 2001, einem herrlichen Donnerstagmorgen, machte ich mich gut gelaunt auf den Weg zum Regierungsgebäude. Neben der monatlichen Ratsitzung stand der jährliche Ausflug auf dem Programm, der zum Kloster Frauenthal führen sollte. Um die Abreise nicht zu verzögern, verzichtete der Rat an diesem Morgen auf die übliche Kaffeepause. Stattdessen war gegen 11.00 Uhr ein Apéro vorgesehen.

Als es kurz nach 10.00 Uhr aus dem Vorraum knallte, dachten alle, Tische des vorgesehenen Apéros seien umgefallen. Doch kurz darauf wurden wir mit der schockierenden Wahrheit konfrontiert: Es waren die Schüsse eines Amokläufers. Er hatte sich schwer bewaffnet Zugang zum Regierungsgebäude verschafft. Ein Fraktionskollege kam noch schreiend zu uns herein gerannt, um uns zu warnen – zu spät, der Täter stürmte um sich schiessend den Sitzungssaal.

Obwohl ich das Geschehen nicht unmittelbar beobachten konnte – ich sass mit dem Rücken zur Tür am Fenster zum See – legte ich mich reflexartig auf den Boden am Seitengang und verschanzte mich hinter den Pulten der hinteren Sitzreihe. Nach etwa vier langen Minuten hörte ich die Polizeisirene. Dann fiel noch ein letzter Schuss und eine gespenstische Stille verbreitete sich.

Nach einigen weiteren Minuten öffnete jemand die Tür und rief die erlösende Botschaft: «Hier ist die Polizei – Sie können den Saal verlassen.»



▲ **NACH DEM SCHRECKLICHEN ATTENTAT** tagte der Kantonsrat in einem provisorischen Raum der Kantonspolizei. Auf diesem Bild vertritt Othmar Birri (Mitte) den Kantonspräsidenten.

Langsam erhob ich mich und versuchte mich umzusehen. Durch die Rauchschwaden konnte ich allerdings nicht viel erkennen. Um mich herum lagen lauter tote Amtskolleginnen und -kollegen, deren Anblick mir bis heute in entsetzlicher Erinnerung geblieben ist. Auch den Attentäter konnte ich vor der Regierungsbank liegen sehen. Erst jetzt nahm ich das Jammern von Verletzten wahr. Unser Fraktionschef erzählte mir später, ich hätte in aller Ruhe meine Akten gepackt, mich noch einem angeschossenen Kollegen zugewandt und sei zum Ausgang gegangen. Daran kann ich mich aber nicht mehr erinnern – zu tief sass der Schock.

Quälende Fragen

Der Amokläufer hatte eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen einen Regierungsrat eingereicht. Ein halbes Jahr zuvor hatte ich als Präsident der Justizprüfungs-Kommission den ablehnenden Bescheid unterschrieben. Viele Fragen gingen durch mei-

◀ **KANTONS RAT OTHMAR BIRRI** als Lokführer bei der SBB – hier im Dienst auf einer «Re 460».





▲ **HILFLOSER AUSDRUCK DES ENTSETZENS:** *Keyzenmeer zum Gedenken an die Opfer am Ort der Katastrophe als Reaktion der Bevölkerung.*

nen Kopf: Was haben wir falsch gemacht? Haben wir etwas Wichtiges nicht beachtet? Warum mussten 14 unschuldige Menschen sterben (3 Regierungsräte, 11 Kantonsräte)? Hätten wir das nicht verhindern können? Was müssen wir neu überdenken?

In der darauf folgenden Woche gab es jeden Tag Beerdigungen. Das SBB-Diensterteilungsbüro hat mich für diese Termine unkompliziert freigestellt und mich grossartig unterstützt. Die Aufarbeitung des Ereignisses dauert bis heute an. Dabei hat mir Debriefing* sehr geholfen. Ein halbes Jahr später lag ich mit zwei Herzinfarkten auf der Intensivstation des Kantonsspitals in Zug. Die Ärzte haben bestätigt, dass der Amoklauf der wahrscheinliche Auslöser hierfür war.

Erlösende Antworten

Meine Frau Gladys war zu dieser Zeit schon etliche Jahre im christlichen Glauben verwurzelt. Sie betete viel für mich. Die Verarbeitung des schrecklichen Amoklaufs von Zug und Gladys' Gebete haben mich dabei sicher näher zu Gott geführt. Durch den Besuch des «Christlichen Zentrums» (Evangelische Freikirche) in Zürich erfuhr ich viel über die frohe Botschaft des Evangeliums und deren zentraler Bedeutung, der Vergebung durch Jesus Christus.

*Debriefing ist eine Gesprächsstruktur, die Menschen emotional entlasten soll, welche mit aussergewöhnlichen Situationen (Unfälle, Todesfälle, usw.) konfrontiert wurden. Fakten, Gedanken, Gefühls-ebene während – und emotionale Erscheinungen nach dem Ereignis werden erzählt und ermöglichen eine Gesamtschau. Debriefing soll mittelfristig und vorbeugend traumatische Auswirkungen des Erlebnisses auffangen und steht als Bindeglied zwischen der Krisenintervention (Notfallseelsorge) und Beratung/Therapie.

Nach einiger Zeit konnte ich mit der Unterstützung durch die dortigen Pastoren dem Amokläufer von Zug seine Tat verzeihen. Ängste, Wut und Ohnmacht verloren ihre Kraft und ich empfing einen tiefen inneren Frieden durch Jesus Christus, welcher in mir den Glauben an den biblischen Gott weckte. So liess ich mich im November 2004 als Erwachsener taufen.

Für meine Frau Gladys und mich war klar, dass wir nach meiner Pensionierung unseren Wohnsitz in ihre frühere Heimat Kolumbien (Südamerika) verlegen. Eine Ehe mit einem Partner aus einer ganz anderen Kultur ist eine grosse Herausforderung. Es braucht sehr viel Geduld und Verständnis. Mittlerweile sind wir 17 Jahre verheiratet und es geht uns in allen Dingen sehr gut. Seit 2007 wohnen wir nun in Medellin/Kolumbien.

Bewusster leben

Ich bin natürlich sehr dankbar, dass ich den Amoklauf überlebt habe. Er hat mich nachdenklicher gemacht. Und so möchte ich meine Zeitgenossen und die ehemaligen Kollegen ermutigen, bewusster zu leben. Das heisst, die Gedanken vom materiellen Denken auch mal in Richtung Gott zu lenken, das geistliche Auge und Ohr zu schulen. Es ist hilfreich, sich jeden Tag die Zeit zu nehmen, Gott zu danken und um seinen Segen zu bitten. Lesen Sie in der Bibel, dem Wort Gottes

«Ängste,
Wut und
Ohnmacht
verloren ihre
Kraft.»



▲ **NACH DEM ATTENTAT** war Othmar Birri noch sechs Jahre als Lokomotivführer im Dienst. 2007 liess er sich vorzeitig pensionieren.

darüber, wie man auch auf seine Mitmenschen achtet und ihnen vergibt. Wir sollten uns immer wieder vor Augen führen, dass wir auf dieser Welt nur Gäste sind. Unsere Zeitrechnung ist nicht diejenige des allmächtigen Gottes. So wünsche ich allen eine unfallfreie Fahrt und Gottes reichhaltigen Segen.

Othmar Birri

OTHMAR BIRRI: Lokführer und Politiker

- 1982 Wahl zum grossen Gemeinderat der Stadt Zug (für zwei Legislaturperioden)
- gleichzeitig Wahl zum Kantonsrat von Zug.
- 22 Jahre in der Justizprüfungskommission, davon die letzten acht Jahre als Präsident.
- 14 Jahre Mitglied in der Schulkommission der Landwirtschaftlichen Schule «Schluecht»
- 8 Jahre Mitglied der Geschäftsprüfungskommission der Stadt Zug,
- 10 Jahre Präsident der Gemeinnützigen Baugenossenschaft der Stadt Zug.
- Wirken und Präsidieren in vielen weiteren Kommissionen
- Parallel zu allen Ämtern: 100% Stelle als Lokführer SBB
- Lebt seit 2007 mit seiner Frau Gladys in Medellin/Kolumbien

